©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Hercynia N. F., Leipzig 13 (1976) 2, S. 208–213

Aus der Staatlichen Shdanov-Universität Leningrad (UdSSR)
Lehrstuhl Historischer Materialismus

Zivilisationsentwicklung und soziale Ökologie

Von
Viktor Dmitrievič Komarov

(Eingegangen am 15. November 1975)

In je stärkerem Maße die Aufgaben der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems in die höhere Phase des Kommunismus überleiten, desto aktueller wird in unserer Zeit das Problem der Konsolidierung einer Zivilisation neuen Typs. Die qualitativen Veränderungen der Produktivkräfte der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Zuspitzung der globalen ökologischen Situation, das Heranreifen der neuen wissenschaftlich-technischen Revolution, der Fortschritt der sozialistischen Lebensweise, die Verwirklichung der internationalen Entspannung – all diese Faktoren zwingen dazu, über die weitere Entwicklung der Weltzivilisation nachzudenken.

Die Untersuchung der Zivilisationsbewegung insgesamt sowie auch der neuen globalen Probleme des Zusammenwirkens von Gesellschaft und Natur bilden eine Aufgabe des historischen Materialismus als der sozialen Philosophie des Marxismus-Leninismus. In diesem Sinne gewinnen besondere Bedeutung:

1. Analyse der Entwicklungstendenz des materiellen Lebens der Gesellschaft als der Grundlage der Zivilisation;
2. Erörterung des Charakters der sozialen Ökologie als einer neuen Wissenschaft;
3. Klärung der Besonderheiten und des Charakters des sozial-natürlichen Prognostizierens.

Diesen drei wichtigen Fragen der marxistischen Sozialphilosophie ist der vorliegende Beitrag gewidmet.

Unter den Bedingungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wächst die Aufmerksamkeit für die Sphäre der materiellen Produktion nicht nur deshalb, weil die Erhöhung des materiellen Wohlstands der Werktätigen zur sozial-ökonomischen Hauptaufgabe wird. Es handelt sich auch darum, daß die Lösung dieser Hauptaufgabe auf sozialistischer Grundlage einen weiteren Fortschritt in der Sphäre der geistigen Produktion, aber auch eine prognostische Gegenüberstellung der Strategie des materiellen Produktionsfortschritts der sozialistischen Welt und des Zustands der materiell-natürlichen Produktionsbedingungen und Ressourcen erfordert. Heute wird die Marxsche Feststellung *„Aus der bestimmten Form der materiellen Produktion ergibt sich eine bestimmte Gliederung der Gesellschaft – Nr. I, zweitens ein bestimmtes Verhältnis der Menschen zur Natur"* (MEW, Bd. 26. 1., S. 257) auf neue Weise aktuell.

Grundlage der Zivilisation ist das materielle Leben der Gesellschaft als die auf bestimmte Weise kontrollierte Produktion und Konsumtion der materiellen Güter. Der Existenzbereich dieser Grundlage ist das Zusammenwirken von Gesellschaft und natürlicher Umwelt. Die soziale Struktur der Gesellschaft, ihre geistige Kultur, die Lebensweise der Menschen, ihr Zivilisationsniveau – all das sind Phänomene, die durch die objektive Dialektik des materiellen Lebens in einer bestimmten Zivilisation begründet sind. Die ökonomische Gesellschaftsformation ist die zivilisierte Existenzweise eines bestimmten Teils der Menschheit in einer gegebenen Epoche.

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Lediglich auf einem bestimmten Entwicklungsniveau der Zivilisation bilden sich Bedingungen heraus, die einen intensiven wissenschaftlich-technischen Fortschritt erfordern. Dieses Niveau ist heute im sozialistischen Weltsystem und in gewissem Grade im Spätkapitalismus erreicht. Markantester Ausdruck dafür ist der Verlauf der wissenschaftlich-technischen Revolution als der gegenwärtigen Phase der allgemeinen qualitativen Veränderungen in der Entwicklung von Wissenschaft und Technik. Tendenz, Tempo und Besonderheiten der Entfaltung der wissenschaftlich-technischen Revolution werden bestimmt durch den Charakter der jeweiligen Gesellschaftsformation. Gleichzeitig bringt die Anwendung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution in der materiellen Produktion auf der technologischen Grundlage des Industrialismus eine Reihe von Widersprüchen in der Beziehung der kapitalistischen und sozialistischen Gesellschaft zur natürlichen Umwelt hervor. Die Analyse der Entwicklungstendenz der natürlichen und anthropogenetischen Faktoren der materiellen Produktion muß unter diesen Bedingungen von der Klärung der Hauptentwicklungstendenz der Produktivkräfte im Zusammenhang mit der globalen ökologischen Situation ausgehen und das geokosmische Milieu der Lebenstätigkeit der Menschen in der nächsten Perspektive charakterisieren. Diese Analyse gehört in die Kompetenz des historischen Materialismus.

Marx konstatiert eine *„Trennung der Wissenschaft von der Arbeit mit der (Entwicklung) der kapitalistischen Produktion. Gleichzeitig Anwendung der Wissenschaft als solcher auf die Produktion"* (MEW, Bd. 26. 3., S. 436).

Der entwickelte Sozialismus, der diesen historischen Antagonismus durch die Entwicklung der gesamten Gesellschaft auf wissenschaftlicher Grundlage, durch die planmäßige Entwicklung und Anwendung der Wissenschaft im Reich der befreiten Arbeit, durch eine Revolution auf dem Gebiet der Kultur aufhob, ist zu einem Zustand gelangt, wo der wissenschaftlich-technische Fortschritt zum entscheidenden Faktor bei der Schaffung der materiellen Grundlagen einer wahrhaft menschlichen Gesellschaft wird. Unter diesen Bedingungen wird die tiefgreifende Analyse des Wechselverhältnisses von *Arbeit und Natur als den Quellen des materiellen Reichtums der Gesellschaft, als den Grundpfeilern der Zivilisation,* zu einem wichtigen sozialphilosophischen Problem.

Das historisch-materialistische Herangehen an das Aufdecken des Wechselverhältnisses von materieller Produktion und wissenschaftlich-technischem Fortschritt erfordert nicht nur, die im Produktionsprozeß herangereiften Bedürfnisse der Gesellschaft zu beachten, sondern auch jene Tatsache, daß *„alle anderen Sorten Tätigkeit rückwirken auf material production . . ."* (MEW, Bd. 26. 3., S. 425) konkret-historisch zu berücksichtigen. Je mehr die Gesellschaft tatsächlich am Erreichen eines Höchstniveaus des materiellen Wohlstandes interessiert ist, in desto größerem Maße mobilisiert sie ihre sozial-politischen und kulturellen Errungenschaften für den allseitigen Fortschritt der materiellen Produktion. In dieser Hinsicht ist der entwickelte Sozialismus eine neue Zivilisationsschwelle.

Wir können also feststellen, daß sich das materielle Leben des sozialistischen Systems als Grundlage einer neuen Zivilisation zu einem solchen Zustand entwickelt, in dem es nur noch *eine* Begrenzung für den Fortschritt der materiellen Produktion geben wird: die eigenen, inneren Bedürfnisse der Gesellschaft.

Zur Frage der Entstehung der sozialen Ökologie als einer neuen Wissenschaft ist wichtig festzustellen, daß ihre Herausbildung bedingt ist durch das objektiv herangereifte Erfordernis, die Beziehung von Gesellschaft und Natur auf ein solches Niveau anzuheben, auf dem ein neuer Aufschwung in der Entwicklung der materiellen Grundlagen der Zivilisation möglich ist.

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Der Mensch lebt durch die Natur. Die Gesellschaft nutzt die Naturkräfte und -ressourcen, nicht aber umgekehrt. Wenn die Entwicklung der Gesellschaft nach Marx ein naturhistorischer Prozeß ist, dann ist die Wechselwirkung von Gesellschaft und Natur ihrem Wesen nach Naturnutzung. Bei der Erörterung von Problemen, die mit Wortverbindungen aus „sozial" und „ökologisch" bezeichnet werden, geht die marxistische Methodologie vom Prinzip der wachsenden Aktivität der Gesellschaft bei der Aneignung und Nutzung der natürlichen Umwelt aus.

Das wichtigste Mittel für die Lenkung der Naturnutzung ist die gesellschaftlich notwendige Organisation der praktischen Tätigkeit der Menschen auf der Grundlage der revolutionären Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens und der rationellen Nutzung der Naturgesetze. Konkret-historisches Herangehen auf dieser Ebene erfordert zu bestimmen, *welche* Gesellschaft die Naturprozesse aktiv aneignet und *welches* die gesellschaftliche, die Klassentendenz derartiger Bemühungen ist.

Im eigentlichen Sinne ist Ökologie die Wissenschaft von der Lebenstätigkeit natürlicher Systeme. Wenn der Mensch Träger der höchsten, der sozialen Bewegungsform der Materie ist, dann kann man schwerlich behaupten, daß die Ökologie zur theoretischen Grundlage für das Verhalten des Menschen der Industriegesellschaft in der Natur wird. Es muß darum gehen, die Fakten der Natur-, Gesellschafts- und technischen Wissenschaften zu den globalen Naturprozessen zu integrieren und von der Position einer wissenschaftlichen Methodologie die *Strategie des Fortschritts des gesellschaftlichen Lebens der Menschen* auszuarbeiten.

Die Entwicklung einer allgemeinen Theorie der Wechselwirkung von Gesellschaft und Natur ist die methodologisch überzeugendste Antwort auf die praktischen Fragen der intensiven Wechselwirkung zwischen der Gesellschaft und der Natur. Eine solche Theorie setzt sich zusammen aus der Lehre von der Erhaltung der Natur, der Lehre von der rationellen Nutzung der Ressourcen der Bio-Geosphäre und der Lehre von der reichtumerzeugenden Rolle der menschlichen Tätigkeit. Sie muß einen eigenen Begriffsapparat besitzen, der frei ist von Biologismen, Geographismen usw. Insbesondere gehört zum rationellen Inhalt der Kategorie „Umwelt" der gegenständliche Raum der Gesellschaft, der Menschheit, inbegriffen ihre materielle Produktionstätigkeit. Komponenten der Umwelt sind Ökosysteme, soziale Systeme, technologische Systeme.

Die Frage nach dem Charakter der sozialen Ökologie als einer neuen Wissenschaftsdisziplin ist die Frage nach den neuen Prozessen, die in der geistigen Produktion unter dem Einfluß der globalen ökologischen Situation und der neuen Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution vor sich gehen. Karl Marx schrieb, daß man die materielle Produktion selbst in ihrer spezifisch historischen Form fassen muß, sonst *„ist es unmöglich, das bestimmte an der ihr entsprechenden geistigen Produktion und die Wechselwirkung beider aufzufassen"* (MEW, Bd. 26. 1., S. 257).

Vor allem in der Periode der gegenwärtigen Entwicklung der kommunistischen Produktionsweise stellen die Erfordernisse des Zivilisationsfortschritts die geistige Produktion insbesondere auch vor die Aufgabe, die neue Richtung für die Entwicklung der Produktivkräfte und die Bewegung des gesamten gesellschaftlichen Seins zu bestimmen.

Die soziale Philosophie des Marxismus ist berufen, die kommunistische gesellschaftliche Entwicklung mit der Erkenntnis der neuen Art und Weise des Zusammenwirkens von materieller und geistiger Produktion auszurüsten. Kennzeichnende Züge dieser perspektivischen Art und Weise des Zusammenwirkens sind:

1. das Anwachsen der führenden Rolle der geistigen Produktion (insbesondere der Wissenschaft und der Philosophie) bei der Sicherung des Fortschritts der materiellen Produktion;

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

2. die Verstärkung des Einflusses von Mitteln, die von der materiellen Produktion bereitgestellt werden, auf die Erkenntnis und das geistige Schöpfertum sowie des Erfordernisses einer qualitativen Veränderung der materiellen Produktion;
3. die Umwandlung der natürlich-historischen Arbeitsteilung, der Bildung und der Wissenschaft in eine Hauptquelle des Fortschritts der materiellen Produktion.

„Der Mensch selbst ist die Basis seiner materiellen Produktion, wie jeder andren, die er verrichtet" (MEW, Bd. 26. 1., S. 260). Und wenn in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der Mensch neuen Typs wirkt, wenn das sozialistische Weltsystem zum bestimmenden Faktor der Zivilisationsentwicklung in unserer Epoche wird, dann muß anerkannt werden: Es haben entscheidende qualitative Veränderungen sowohl in der Lebensgrundlage der Weltzivilisation als auch in ihrer übrigen Struktur begonnen.

Die weitere Entwicklung der Lebensgrundlage der kommunistischen Zivilisation wie auch die Zuspitzung der ökologischen Krise des kapitalistischen Systems erfordern qualitative Veränderungen der traditionellen Beziehungen der Gesellschaft zur Natur. Die verschiedensten Änderungspläne und Programme auf diesem Gebiet haben die *Bewegung der Biosphäre zum zentralen Problem.* Diese Situation ist objektiv bestimmt durch den Charakter der Biosphäre als Zentrum natürlicher und sozialer Organismen, die Träger der höchsten Bewegungsform der Materie sind.

Die Fortschrittsperspektive der Produktivkräfte der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die ökologische Krise des staatsmonopolistischen Kapitalismus, die Wirtschaftsentwicklung der befreiten Länder, die Entfaltung der wissenschaftlich-technischen Revolution stellen die menschliche Zivilisation vor materiell-technische Probleme globalen Ausmaßes. Das Wichtigste von ihnen ist die Entstehung einer neuen technologischen Produktionsweise und dann die Realisierung der zweiten industriellen Revolution unter den Bedingungen der Zuspitzung der ökologischen Situation.

Die Erfahrungen des sozialistischen Weltsystems bei der Verwirklichung des Leninschen Programms der Naturnutzung (Erhaltung der Natur, rationelle Nutzung der natürlichen Ressourcen und Bereicherung der natürlichen Umwelt durch den Menschen) und die konsequente Vervollkommnung der materiell-technischen Basis des Sozialismus sind eine zuverlässige Grundlage für den weiteren Fortschritt der Programme zur Naturumgestaltung. Gleichzeitig ist es in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der Zivilisation erforderlich, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Leitung des Zusammenwirkens der Gesellschaft mit der Natur zu integrieren.

Wichtiges Element eines Systems zur Begründung von Wegen und Formen der Umgestaltung der Umwelt bzw. der Biosphäre kann die *soziale Ökologie* werden, die sich auf der allgemein methodologischen Grundlage des historischen Materialismus formiert. *Objekt dieser komplexen Wissenschaftsdisziplin* ist das praktische Zusammenwirken der Gesellschaft mit der (natürlichen und künstlichen) Umwelt, ihr *Gegenstand* sind die Prinzipien, Gesetzmäßigkeiten und Methoden des natürlich-historischen Zivilisationsfortschritts. *Die soziale Ökologie ist berufen, auf der Grundlage des historischen Materialismus die vielfältigen Fakten der Natur-, Gesellschafts- und technischen Wissenschaften zu ihrem jeweiligen Objekt zu integrieren, die theoretische Grundlage für die Optimierung des umgestaltenden Einflusses der Gesellschaft auf die Natur auszuarbeiten.* Die Beherrschung der Bewegungsgesetze der Biosphäre und deren praktische Nutzung im Interesse der Humanisierung des gesellschaftlichen Fortschritts bilden das Endziel der Entfaltung und Vollendung der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Wir sind also der Ansicht, daß jede beliebige Gesamtheit von technologischen, ökonomischen, sozial-politischen und kulturell-erzieherischen Maßnahmen ohne eine

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

einheitlich sozial-ökologische Grundlegung nicht die optimale Umgestaltung der natürlichen Umwelt und des Menschen gewährleisten kann.

Der dritte Punkt unseres Beitrages schließt die Erörterung des Themas logisch ab. Die materialistische Auffassung von den Wegen des Menschheitsfortschritts auf einem neuen Zivilisationsniveau erfordert den Übergang zur wissenschaftlichen Prognostizierung dieser Wege, damit ihnen die Volksmassen wirklich folgen können.

Die Leitung des Zusammenwirkens von natürlichen und sozialen Prozessen wird unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu einem aktuellen Problem des gesellschaftlichen Fortschritts. Wenn die Menschen früher gelernt haben, die sozialen Resultate ihrer gesellschaftlichen Praxis vorauszusehen, so wird heute das Erfordernis einer komplexen Voraussicht des Verlaufs der natürlichen und der materiellen Produktionsprozesse immer stärker. Eine methodologische Analyse des Prognostizierens der Prozesse des Zusammenwirkens von Gesellschaft und Natur, d. h. des sozial-natürlichen Prognostizierens, ist unumgänglich.

Praktische Grundlage jeden Prognostizierens ist das gesellschaftliche Bedürfnis nach einer gelenkten Entwicklung; ihre theoretische Grundlage kann nur die wissenschaftliche Widerspiegelung der Entwicklungsgesetze des Objektes der Prognose sein.

Das sozial-natürliche Prognostizieren begann sich in den siebziger Jahren auf der Grundlage des ständig pulsierenden Widerspruchs zwischen den wachsenden Bedürfnissen und den begrenzten theoretischen Möglichkeiten der Wissenschaft bei der Erkenntnis der gesetzmäßigen Einheit von Gesellschaft und Natur intensiv zu entwickeln. Methodologisch am wichtigsten ist jetzt die *Klärung der theoretischen Grundlage* des sozial-natürlichen Prognostizierens von der Position des historischen Materialismus aus.

Ausgehend von dem Gesagten kann man annehmen, daß eine *sozial-natürliche Prognose* ein auf der Grundlage der dialektisch-materialistischen Methodologie im Rahmen der sozialen Ökologie gewonnenes Wahrscheinlichkeitswissen über die zukünftigen Eigenschaften und Zustände der sich in der geokosmischen Umwelt entwickelnden natürlich-historischen Systeme ist, aber auch die durch Wertung geklärte Perspektive des Erreichens optimaler Zustände dieser Systeme, die den gesellschaftlichen Fortschritt gewährleisten. Dabei wird durch den Begriff „natürlich-historische Systeme" der dialektische Zusammenhang der ökonomischen Gesellschaftsformationen und Ökosysteme bezeichnet; das höchste Maß für die Bewertung des Zustandes sozial-natürlicher Prozesse sind die Interessen des Fortschritts in der historisch-gesellschaftlichen Praxis der Menschen, der menschlichen Gattung, der Zivilisation.

Das Prognostizieren komplizierter natürlich-sozialer Systeme wird möglich durch systemtheoretisch fundiertes Herangehen auf der Grundlage der sozialen Ökologie. Das sozial-natürliche Prognostizieren dieser Art kann zur wirklichen Grundlage für die Planung und Leitung der natürlichen Ressourcen der Menschheit mit dem Ziel des Fortschritts der Gesellschaft werden. In der Gegenwart hängt die Begrenztheit des wissenschaftlich-technischen, demographischen, medizinisch-biologischen Prognostizierens vorwiegend damit zusammen, daß es mit empirisch-pragmatischen Methoden durchgeführt wird, ohne insgesamt von einem gewissen wissenschaftlich-theoretischen Niveau auszugehen. *Die Gewährleistung des Fortschritts der menschlichen Zivilisation erfordert eine ganzheitliche wissenschaftliche Methodologie* (z. B. das Prognostizieren des Verlaufs der zweiten industriellen Produktion, die Entwicklungsperspektiven der Bevölkerungsagglomerationen, die Bestimmung des Hauptweges der anthropo-demographischen Entwicklung usw.).

Wir stellen also fest, daß

1. sozial-natürliches Prognostizieren unmöglich ist ohne Berücksichtigung der entschei-

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

denden Rolle der sozialen Prozesse, der Entwicklung der Arbeit und des Klassenkampfes in der Bewegung der menschlichen Zivilisation;

2. außerhalb der allgemeinen natürlich-historischen Richtung des Fortschritts der Menschheit das einzelne (demographische, „ökologische", wissenschaftlich-technische u. ä.) Prognostizieren praktisch fruchtlos ist;
3. nur auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Methodologie und der Entwicklung einer sozialen Ökologie unter den gegenwärtigen Bedingungen das Prognostizieren, Planen und Leiten der sozial-natürlichen Prozesse möglich ist.

Was ist das allgemeine Fazit?

Die Entwicklung der materiellen Produktion und der Kampf der entgegengesetzten Gesellschaftssysteme in der gegenwärtigen Epoche hat die Zivilisation an eine solche Grenze geführt, wo deren weiterer Fortschritt nur auf dem Wege der revolutionären Erneuerung ihrer materiellen und geistigen Existenzbedingungen möglich ist. An die Stelle des „zivilisierten Nomadenlagers" und der Konsum- und Raubeinstellung zur Natur muß die planmäßige Leitung des geokosmischen Existenzmilieus durch die vergesellschaftete Menschheit, die Bereicherung der Natur durch den Menschen als Maß aller Dinge treten.

Die soziale Ökologie wird auf dieser Ebene zu einem wichtigen wissenschaftlichen Instrument der sozialistischen Welt. Weltanschauliche und methodologische Grundlage für die Realisierung der Prinzipien der sozialen Ökologie ist der historische Materialismus.

Schrifttum

Marx, Karl: Theorien über den Mehrwert. In: Marx-Engels-Werke, Bd. 26. 1., Berlin 1965; Bd. 26. 3., Berlin 1968.

Doz. Dr. Viktor Dmitrievič Komarov
Kandidat der philosophischen Wissenschaften
Lehrstuhl Historischer Materialismus
der Universität Leningrad
Leningrad / UdSSR
Universitetskaja naberežnaja 7/9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hercynia

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Komarov Viktor Dmitrievic

Artikel/Article: Zivilisationsentwicklung und soziale Ökologie 208-213